

Kurze Geschichte des EAWM

Nach dem 2. Weltkrieg war Adolf Oberlerchner, der als Mitarbeiter der Basler Mission in Kamerun gearbeitet hatte, in den evangelischen Gemeinden i.Ö. sehr aktiv tätig. Es entstanden in allen Teilen Österreichs Kreise von Basler Missionsfreunden. Zur gleichen Zeit gab es österreichische Initiativen, wie den „Evangelischen Arbeitskreis für Äußere Mission in Österreich“ (1951) und die „Österreichische Missionsgemeinschaft“ in Salzburg (1954).

„Am 29. Dezember 1949 richtete Pfr. Gerhard Gerhold (Thening), angeregt durch die „Theologische Arbeitsgemeinschaft“ (W. Dantine und R. Lissy) einen Aufruf an alle Pfarrer der Evangelischen Kirche. In diesem regte er die Gründung von Missionsräten in den Diözesen und einer „Gesamtösterreichische Missionskonferenz“ an. Durch den Krieg war die Sicht für die weltweite Verantwortung zur Gänze aus der österreichischen Kirche verschwunden und sie selbst dadurch in eine gefährliche Isolation geraten. Er schrieb: „Eine Kirche aber, in der es soweit kommen konnte, ist in der ernstesten Gefahr, den Blick und die Maßstäbe auch für die Not des Unglaubens im eigenen Volk, für die bedrohlich anwachsende Gottlosigkeit und nicht zuletzt für die eigene Verweltlichung zu verlieren.“ Gerhold ging es also nicht allein darum, Gelder für die Mission in Übersee zu sammeln, sondern sah in der Isolation der Kirche von der Weltkirche und in der ausschließlichen Betreuung der Gemeinden eine ernsthafte Gefährdung für die Kirche selbst. „Wer seiner Kirche helfen will in ihren inneren Nöten, muss über sich selbst hinausschauen lernen.“ (S. 65)

Dieser Aufruf wurde von einigen Pfarrern sehr freudig aufgenommen, u.a. Pfr. Dr. W. Dantine, OKR A. Künzel, Pfr. Stökl, Göhring u.a.

„Hier hatten Pfarrer, denen die Seelsorge unter den veränderten Bedingungen wichtig geworden war, erkannt, dass es notwendig ist, an Problemen jenseits der eigenen Grenzen Anteil zu nehmen. Sie fragten sich: Wie müssen wir uns ändern, damit das Evangelium im Großstadtmilieu für die Menschen bedeutsam und lebendig ist? Eine echt missionarische Frage.“ (S 65, Karl-Heinz Rathke, Die Kirche nicht im Dorf lassen, o.J Sonderdruck Di Brücke)

Nach dieser erfreulichen Reaktion unter der Pfarrerschaft und auch der Kirchenleitung, die die Anregung zwar gut hieß aber „von oben her“ nichts tun wollte, gelang es Pfr. Gerhold die beiden ältesten in Österreich vertretenen Missionsgesellschaften (Basler Mission und Leipziger Mission) zu einem Verein zusammen zu schließen. 1952 wurden die Statuten genehmigt, dem Vorstand gehörten an: Pfr. Gerhold, Pfr. Taferner, Pfr. K. Eichmeyer und A. Oberlerchner.

1952 betrug der Mitgliederstand 41 Pfarrer. Bis 1973 waren es nie mehr als 75 Mitglieder.

1974 hat der EAWM im Einverständnis mit der Basler und Leipziger Mission die „Missionarische(n) Dienste“ errichtet. Mit diesem Amt wurde Pfr. Karl-Heinz Rathke, der 12 Jahre in der Presbyterian Church of Cameroon gearbeitet hatte, betraut.

Durch seine aktive Reise- und Vortragstätigkeit wuchs das Verständnis für die Anliegen der Weltmission in Österreich. In jeder Diözese gab es verantwortliche Diözesanobleute, die in den Diözesen als Multiplikatoren dienten. Nach seinem Ausscheiden Anfang der 80er Jahre musste die rege Reise- und Vortragstätigkeit stark reduziert werden.

Durch die Anstellung eines hauptamtlichen Geschäftsführers (Mag. Gottfried Mernyi) 1991 hat sich die Arbeit des EAWM stark erweitert, vor allem in Tansania wurden zwei wichtige medizinische Projekte intensiv gefördert (Orthopädie Klinik und HIV/AIDS Projekt), sowohl finanziell als auch personell. Durch öffentliches Bekanntwerden korrupter Machenschaften in der Süd Zentral Diözese der ELCT und des öffentlichen Protests der MitarbeiterInnen im HIV/AIDS Projekt PIUMA in Bulongwa wurde unserem Arzt (Dr. Rainer Brandl) von der Kirchen- und Spitalsleitung der Zugang zum Spital und die weitere Betreuung der Patienten verboten. Der Protest gegen die korrupten Zustände in der Süd Zentral Diözese in Österreich und Deutschland durch den EAWM hatte zur Folge, dass die österreichische Kirchenleitung – auch aus Einsparungsgründen – die Subventionen an den EAWM innerhalb von drei Jahren (von 2008 – 2010) auf null reduzierte. Der Geschäftsführer Gottfried Mernyi hatte den EAWM verlassen, ein neuer Geschäftsführer (Mag. Lauri Hätönen) wurde zu „günstigeren“

Bedingungen eingestellt, aber aus finanziellen Gründen musste er nach zwei Jahren gekündigt werden. Die Alternative, vor der der EAWM Vorstand stand war: entweder sich gleich aufzulösen oder in reduzierter Form weiter zu machen. Durch die historisch gewachsenen Beziehungen zu den Partnerkirchen in Ghana, Kamerun und Sudan/Süd Sudan einerseits und der Basler Mission/mission21 andererseits, aber auch in Verantwortung zum ursprünglichen Gründungsgedanken der EAWM Gründerväter hat sich der Vorstand zur Weiterarbeit entschlossen.

Der 2013 neu gewählte Vorstand setzt wieder neue Initiativen und die Kirchenleitung hat für die Projektbetreuung in Ghana einen kleinen Betrag (6.500,00 Euro pro Jahr) zugesagt. Die Zusammenarbeit mit der Stelle für kirchliche Partnerschaft (mit der PCG) in der Kirchenleitung ist sehr kooperativ.